

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 82 (2007)

Heft: 5

Artikel: Zeitzeugen erinnern sich : "welcher Komfort!"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-107576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitzeugen erinnern sich

«Welcher Komfort!»

Friederike (Jahrgang 1919) und Josef Eicher (Jahrgang 1928) sind seit 1951 ASIG-Genossenschafter und leben heute an der Wallisellenstrasse 352.

Bei Eichers stehen im Wohnungsgang Kisten bereit. «Wir verpacken unsere Habseligkeiten, weil am 2. April die Sanierung ansteht», lacht

Wie lebte es sich eigentlich vor fünfzig Jahren in den Siedlungen der Zürcher Baugenossenschaften? *Wohnen* unterhielt sich mit Zeitzeugen aus der Pionierzeit der ASIG (Dreispitz, Schwamendingen) und der ABZ (Waidfussweg, Wipkingen).

Frau Eicher. Sie hat sich gewissenhaft auf unser Gespräch vorbereitet und schriftliche Notizen gemacht. Auf dem Stubentisch liegen Fotos von früher parat. Die Eichers sind 2004 ins Hochhaus an der Wallisellenstrasse 352 gezogen. Bis dahin lebte das Ehepaar jahrzehntelang in einem gemütlichen Eckhaus am Dreispitz 190, erbaut um 1945.



Rosa Kohler (Jahrgang 1922) ist 1947 in die ABZ-Siedlung Waidfussweg eingezogen und lebt heute an der Nordstrasse 363.

Drei Mal in ihrem Leben ist die heute 85-Jährige in der Siedlung Waidfussweg umgezogen. In den Worten von Rosa Kohler tönt es so: «1947 durften ich und mein Mann eine Dreizimmerwohnung der ABZ an der Nordstrasse 365 beziehen; das war nicht selbstverständlich, schliesslich herrschte damals Wohnungsnot!» Die Wohnung kostete damals 120 Franken – ein Viertel des Lohnes. Ihr Gatte arbeitete als Ingenieur bei Escher-Wyss. Rosa Kohler, gelernte Laborantin aus Basel – die Herkunft hört man ihrer Sprache noch an – gab ihren Beruf zunächst auf, weil vier Kin-

der grosszuziehen waren. Die Familie konnte aus Platzgründen in eine grössere Vierzimmerwohnung am Waidfussweg 21 ziehen. Das war für heutige Vorstellungen ziemlich eng; Badezimmer und WC waren nicht getrennt. «Das gab jeden Morgen einen Ansturm», lacht Rosa Kohler, «jedem stand das Bad genau fünf Minuten zur Verfügung!»

Das Siedlungsleben sei früher viel intensiver gewesen, stellt Rosa Kohler fest. Man habe mehr gemeinsame Anlässe gefeiert. So waren der Genossenschaftstag oder der Siedlungsausflug stets Höhepunkte im Siedlungsjahr. Nach dem Tod ihres Mannes zog Frau Kohler in eine kleinere Wohnung an die Nordstrasse 363, wo sie heute lebt. Bis zu ihrer Pensionierung arbeitete sie im Waidspital. Von 1981 bis 2001 stand sie der Siedlung Waidfuss I und II (104 Wohnungen und 13 Gebäude) als Kolo-

«Wir fühlten uns damals glücklich und dankbar, in Zeiten der Wohnungsnot ein schönes Haus beziehen zu dürfen», erzählt Frau Eicher. Sie war in Erwartung, als die ASIG den Bescheid gab, dass ein Reihenhaus für sie bereitstehe. «Welcher Komfort! – der elektrische 100-Liter-Warmwasserboiler war damals fast Luxus. Trotzdem mussten wir uns beim Baden halt einteilen – zu fünft.» Dafür waren Bad und WC getrennt. Geheizt wurde mit zwei Holzöfen im Parterre und einem Ölofen im oberen Stock. Die Monatsmiete für das Eckhaus samt Schopf betrug 120 Franken – und das bei Löhnen zwischen 150 und 190 Franken! Die Siedlung Dreispitz lag buchstäblich im freien Feld draussen. Nach Oerlikon war es eine halbe Stunde Fussmarsch. Eine Busverbindung gab es erst 1948; und auch dann nur alle zwei Stunden. Somit war das Velo damals unentbehrlich; es gehörte zur «Standardausrüstung» eines Dreispitzers. Allerdings: «Die Post wurde in den 50er-Jahren dreimal ausge tragen», erinnert sich das rüstige Paar. Die Milch stand jeden Morgen pünktlich vor der Türe – bezahlt wurde Ende Monat. «Zweimal die Woche kam auch der Migros wagen in unsere Gegend.» Da traf man sich für einen Schwatz. «Wir waren wie eine grosse Familie in der Siedlung und feierten viele gute Feste.»



niepräsidentin vor. «Eine intensive, gute Zeit», erinnert sie sich. «Probleme lösten wir, indem wir viel miteinander redeten.» Auch heute hat sie zu allen Bewohnern im Haus einen guten Draht.

